

Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 12.

Gedruckt mit Eiden von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 11. Februar 1817.

Innland.

Laibach.

Sonntags am 9. d. wurde unsere Hoffnung erfüllt, indem wir das Glück hatten, Se. kaiserl. Hoheit den Durchlauchtigsten Erbherzog Rainer Nachmittags zwischen halb und drey Viertel auf 3 Uhr von der Bergstadt Udria hier ankommen zu sehen. Von Höchstdessen Aufenthalt in unserer Stadt wird das Weitere unser nächstes Blatt enthalten.

Ausland.

Preußen.

Das bisherige Verfahren, den Bäckern und Schlächtern eine Polizeitarre zu setzen, wie dieß in andern Ländern üblich ist, findet im ganzen preussischen Staate nicht mehr Statt. Jeder Bäcker und Fleischer setzt sich seine Tare selbst, muß solche aber der Polizei anzeigen und an seinen Laden monatlich aufslagen. Es entscheidet daher lediglich die Konkurrenz, und wer die beste und wohlfeilste Waare hat, da nimmt man sie. Auch die Gastwirthe stehen fortan unter keiner polizeilichen Tare mehr. Alle Gastwirthe in den Städten erster und zweiter Klasse sind jedoch verpflichtet, monatlich

sich selbst, und zwar jeder für sich besonders, eine Tare zu setzen und diese in allen Gaststuben anzuschlagen. Auf diese Art kann jeder Fremde gleich übersehen, was er zu bezahlen hat. (S. 3.)

Deutschland.

Zu Kopenhagen glaubt man, daß der König von Schweden, von dem allort das Gerücht geht, daß er gefährlich krank sey, das Urtheil des in Christiania niedergesetzten Kriegsgerichts über die angeklagten Staatsoffiziere nicht bestätigen werde. Zu Hannover war fast allgemein das Gerücht, die königl. Familie werde aus England erwartet. Vielleicht, daß für einen gewissen Fall ein Plan dieser Art im Werke war, von dem aber jetzt alles still ist. (S. 3.)

Minben. Vor einigen Tagen gingen hier zwey Spanier durch, die in Hamburg Arbeit suchen wollen. Sie hatten unter Romana Hamburg als eine thätige Stadt kennen gelernt, wo thätige Menschen Verdienst finden. Mit Romana hatten sie sich von Dänemark nach ihrem Vaterlande wieder eingeschifft und dort bis zur Rückkehr des Königs Ferdinand unter Wellington gegen die Franzosen gekochten. Da sie gegenwärtig ihrer Dienste entlassen worden waren, und in Spanien vergeblich Unterhalt gesucht hatten, so faßten sie den Entschluß,

ohne Geld über die Pyrenäen zu Land die weite Reise nach der Elbe anzutreten. Sie hatten sich durch ganz Frankreich durchgebetzelt und so endlich glücklich Ründen erreicht. Der Kommandant war so menschenfreundlich, ihnen Militärpässe zu ertheilen, um als reisende Soldaten das vorgesezte Ziel zu erreichen. Nach ihrer Schilderung war das Elend in Spanien so allgemein, daß es über alle Beschreibung geht.

Von Frankfurt wird gemeldet: Se. k. Hoheit der Prinz Paul v. Württemberg ist jetzt nach der Abreise des Königs wieder hier eingetroffen. Eine Zusammenkunft zwischen ihm und dem Könige, wie es Anfangs hieß, daß sie erwartet werde, hat aber nicht Statt gefunden. In Baden sollen die Stände, wie im Württembergischen, im März zusammenberufen werden; ihre Verhandlungen werden gewiß für das deutsche Publikum vieles Interesse haben. Der Großherzog will, wie alle seine Unterthanen innigst überzeugt sind, eusslich das Gute und Zeitgemäße, und es wäre schon Manches geordnet, wenn nicht von einigen Parteyen einige vorlaute und unziemliche Schritte geschehen wären.

(E. 3.)

Italien.

Wey der herrschenden Theuerung läßt jetzt die Regierung von Neapel Fische unter das Volk vertheilen. — Wie es heißt, wird der König von Neapel in diesem Frühjahr eine Reise nach Wien machen.

Der König von Neapel hat der Schweiz seine neuen Titel und die Erhebung aller seiner Besitzungen zu einem vereinigten Reiche angezeigt: Aus dem Waadtlande berichtet man das Fallen der Weinpreise.

(E. 3.)

Reyde Sizilien.

Nach einem k. Dekret soll der erstgebohrne Sohn des Königs als Kronerbe, den Titel eines Herzogs von Calabrien, und dessen erstgebohrner Sohn den Titel eines Herzogs von Noto führen. Gedachte Titel werden demzufolge dem Erbprinzen D. Francesco und seinem erstgebornen Sohne D. Ferdinando verliehen. Dem Prinzen Leopold, zweytengebornen Sohn Sr. Maj., wird der Titel eines Fürsten von Salerno; dem zweytengebornen Sohn des Herzogs von Calabrien, L. Carlo, der Titel eines Fürsten von Ca-

puja dem drittgebornen, D. Leopoldo, der Titel eines Grafen von Syrakus, und dem viertgebornen der Titel eines Grafen von Lecce verliehen. Obige Titel gehen denjenigen, welche sie ertheilt werden, durchaus kein Recht weber auf die Besitzungen, noch auf die Bewohner der respektiven Städte und Provinzen, wovon sie abgeleitet werden.

Nach aller Wahrscheinlichkeit wird die Thätigkeit, mit der man die Ausgrabungen zu Pompeji betreibt, baldigst durch die Entdeckung kostbarer Denkmähler aus dieser alten Stadt belohnt werden. Ein Peristyl von 6 Säulen, das sich in dem Schutt zeigt, läßt die Nähe eines Tempels vermuthen. Der Minister des Innern, unter dessen Leitung die Ausgrabung steht, hat die Zahl der Arbeiter vermehrt. Der Porticus, welcher in die Arena des Amphitheaters führt, ist geräumt und die nöthigen Ausbesserungen zur Bewahrung des Gebäudes werden bald vollendet seyn. Es sind verschiedene Bauten unternommen worden, um Gänge an deren Mauern sich Gemähle befinden, zu unterhalten. (E. 3.)

Frankreich.

Durch eine königl. Verordnung wird der Michaels-Orden zur Belohnung derjenigen der französischen Unterthanen bestimmt, welche sich als Gelehrte, in Künsten oder Wissenschaften, auszeichnen, oder das Staatswohl befördernde Entdeckungen und Einrichtungen machen. Die Anzahl der Ritter dieses Ordens ist auf 100 festgesetzt. Der König hat zugleich 45 Ritter ernannt.

Die Nacht vom 31. Dez. auf den 1. Jan. war zu Vordeau zum Ausbruch von Unruhen bestimmt. Unter Anführung von Offizieren auf halben Sold, wollte ein Haufe von Pöbel die Waffen ergreifen, sich wo möglich der öffentlichen Plätze und Gebäude bemächtigen, die Sturmglocke läuten, über die Nationalgarben herfallen, plündern und andere Erzeße begehen. Man verdankt es allein dem Gouverneur, Graf Lwerdo, daß dieser Anschlag vereitelt ward. Er erzählte, daß der Hauptammelpfah der Räubersführer in La Vairide, jenseits des Flusses (y. Vor einigen Nächten ging er, begleitet von seinem Generallstabe, hinüber, und arretirte mit eigener Hand mehrere der Chefs. Unter ihren Papieren befand sich

die ganze Organisation dieses Complots. Ihr Anführer war Bedrini, ein Escadrons-Chef. Zu Generalleutenants waren Unterleutenants bestimmt. (G. 3.)

Großbritannien.

Auch die Wissenschaften haben ihre Märtyrer aufzuweisen. Ein englischer Arzt, Namens Stark, lieferte kürzlich für diese Behauptung einen neuen Beweis. Er wollte nämlich die nährende Kraft des Zuckers an sich selbst erproben, und genoss mehrere Monate lang nichts als Zucker. Allein er war genöthigt, diese Lebensart aufzugeben; denn er wurde außerordentlich schwach, aufgebunzen, bekam am ganzen Leibe blaßrothe Flecken, die eine nahe Eiterung zu verkünden schienen, und bald darauf starb er.

(G. 3.)

Ein gewisser John Brawham, welcher in einem Irrenhause in York saß, hat sich auf eine sonderbare Weise um das Leben gebracht. Er bediente sich dazu eines Knopfes von Metall, den er auf einem Steine scharf schloß, um sich den Leib damit aufzuschlitzen. Auf die Frage, warum er dieses gethan, antwortete er mit der größten Gleichgültigkeit, daß er den Knopf an seiner Weste gehabt, und gewünscht habe, zu wissen, wo sein Herz läge. Ungeachtet der schleimigsten Hilfe starb dieser Unglückliche am folgenden Morgen. Den Aufsehern ist, wie es scheint, keine Nachsichtigkeit oder Unachtsamkeit hierbei vorzuwerfen.

Hr. Hunt spielt jetzt förmlich den ambulirenden Volkseredner; er hatte an den Mayor von Bath eine Aufforderung erlassen, eine Volksversammlung in dieser Stadt zusammen zu berufen. Da dieser sich, wie billig, weigerte, Hr. Hunts Anträgen Gehör zu verleihen, so forderte letzterer selbst alle Bewohner von Bath durch Anschlagzettel auf, sich am 6. d. M. zu der angekündigten Versammlung einzufinden. (G. 3.)

Die Admiralität hat sehr umständliche Nachrichten von der nach Afrika, und insbesondere nach Congo abgeschickten Expedition aus Brasilien her erhalten. Achtzehn der vorzüglichsten Personen von derselben, mußten den Folgen ihrer zu großen Anstrengungen bey Untersuchung des Landes unterliegen. Die Berichterstatter sind der Meinung, daß, wosfern die Admiralität die Kosten einer aber-

maligen Expedition daran wenden wolle, sie, nach der nunmehr persönlich erlangten Kenntniß der örtlichen Verhältnisse und ihren gemachten Erfahrungen, an dem bessern Gelingen eines zweyten Versuchs kaum zweifeln dürfte. Die Oberhäupter der Völkerschaften, durch deren Gebieth sie gekommen sind, haben ihnen überall guten Willen bewiesen, und die gemeinen Neger sind in der dortigen Gegend friedlich und furchtsam, so daß ein paar Flintenschüsse den größten Haufen derselben auseinander treiben würden.

Ein Englischer Chemiker, hat öffentliche Versuche mit einer condensirten Mischung von Sauer- und Wasserstoffgas vorgezeigt. Dieser Gelehrte behauptet, daß diese Mischung ein neues chemisches Agens von unglaublicher Kraft sey. Er schmilzt damit eine Platte von Platina (weißem Gold), daß die Funken davon spritzen; er schmilzt das Paladium (ein neuer entdecktes Metall) in einem Augenblicke; wenn er mit jener Mischung Witter- und Thonerde verbrennt, so verbreitet sich ein Glanz, der kaum dem Sonnenscheine nachsteht; er verwandelt Pfeifen-Erde in Glas; er entwickelt Flamme aus dem Diamant. Diese Entdeckung kann zu wichtigen Resultaten führen. (W. 3.)

P o l e n.

Die vom Kaiser Alexander zu Warschau errichtete Universität besteht aus 5 Fakultäten: nämlich der Theologie, der Rechtsgelahrtheit und Staatswirtschaft, der Medizin, der Philosophie und der freyen Künste und Wissenschaften. Den Lehrern steht der Zugang zu allen Würden und Ehrenbezeugungen offen. Die Professoren, welche die ersten Lehrstellen bekleiden, werden in den Adelsstand erhoben, und alle Rechte derselben gehen auf ihre Nachkommen über, wenn sie ihr Lehramt 10 Jahre verwaltet haben. Der Rektor hat die Zensur aller Schriften, die von Mitgliedern der Universität herausgegeben werden. Unter dem Könige von Pohlen, Sigismund I. der Große genannt, (von welchem in dem Dekret Erwähnung geschieht) welcher im Jahre 1507 den Thron bestieg und 21 Jahre hindurch regierte, waren die Wissenschaften in Pohlen im größten Flor, und das 15. und 16. Jahrhundert hatte daselbst große Männer, sowohl in der Kriegskunst, als auch in der Literatur hervor-

gebracht. Die nachfolgenden Kriege waren den Wissenschaften weniger günstig.

(W. 3.)

N o r d - A m e r i k a.

In New-Yorker Zeitungen vom 4. Nov. wurden durch eine Privatanzeige die Prediger aller christlichen Konfessionen zu einer Versammlung eingeladen, „um über die Mittel zu berathschlagen, die Juden zu bekehren.“ Am folgenden Tage erschien eine Einladung an alle zu New York befindliche Juden zu einer Zusammenkunft, „worin ein Ausschuss mit dem Auftrage niedergelegt werden sollte, einen Bericht über die wirksamsten Mittel zu erstatten, die Christen zum Judenthume zu bekehren.“

(S. 3.)

S p a n i s c h e s - A m e r i k a.

Amerikanischen Blättern zu Folge, war am Bord der spanischen Brigg St. Francisco de Paula im Oktober v. J. eine Meuterei ausgebrochen. Als sich gedachte Brigg, die von der Amalien-Insel (an der Küste von Florida) absegelt war, unter 16° 45' nördlicher Breite und 25° 23' westlicher Länge befand, empörte sich ein Theil der

Schiffsmannschaft unter Anführung eines gewissen Daniel M'Kinner, Ueberbootsmannes, gegen die Officiere. Nachdem diese überwältigt waren, wurde der Capitän, der Supercargo, der Oberbootsmann, der Schiffarzt, der Proviantmeister und sieben Mann in einen Kutter angesetzt, und denselben eine geringe Quantität schlechtes Wasser und Mundvorrath mitgegeben, und so sie ihrem Schicksale überlassen. Der Kutter erreichte glücklich am 4. October St. Antam (eine der Inseln des grünen Vorgebirges). Man glaubt, daß die amerikanische Mannschaft es St. Francisco eine Zeit lang sich auf's Seeräuberhandwerk verlegen, dann vielleicht das Schiff in St. Domingo verkaufen, oder sich zu einer Eskadre des Insurgenten schlagen werde (S. 3.)

Wechsel-Cours in Wien.

am 3. Februar 1817.

Conventionsmünze von Hundert 366 fl.

N a c h r i c h t.

Mit hoher Bewilligung ist die Einnahme von dem am 12. d. M. als am Tage des allerhöchsten Geburtsfestes unsers allergnädigsten Kaisers, in dem Neboutengebäude abzuhaltenden Maskenballes zur Unterstützung des Bethelungsfonds für die institutsmässigen Armen überlassen worden.

Die vielen Wohlthaten, die die edlen Bewohner Laibachs der darbenenden Menschheit im Stillen zukommen lassen, sind denjenigen, welchen es, sich um dieselbe bekümmern, zunächst Pflicht ist, wohl bekannt, auch benützt die Armenanstalt diese Gelegenheit, für die die letzten Jahre hindurch von Zeit zu Zeit erhaltenen ansehnlichen Beträge, die es nur allein möglich machten, die wachsende Verlegenheit des Bethelungsfonds nicht in Unthätigkeit übergehen zu lassen, innigst und öffentlich zu danken, so wie sie mit Rücksicht auf die sich durch die Größe des Tages darbiethende herzerhebende Gelegenheit, auf die richtigen Gefühle des wohlthätigen Publikums, und auf die zunehmende Zahl der Ortsarmen einem zahlreichen Besuche, und einer ergiebigen Einnahme mit voller Zuversicht entgegen sieht.

Laibach am 10. Februar 1817.